

1969 - 2009

40 Jahre Turm-Galerie-Bonn

Jubiläumsausstellung



Hans Schröers

Düsseldorf
1903-1969



Hans Schröers
1903 - 1969

Prof. Dr. Heijo Klein
Universität Bonn
Einführung in die Ausstellung
Hans Schröers
in der Turm-Galerie-Bonn
am 09.03.1998
(Gesprochenes Wort)

Meine Damen und Herren,

diese Ausstellung gilt einem Künstler, der auf faszinierende Weise die Vor- und Nachkriegszeit in seiner Stadt vertritt.

Hans Schröers wurde 1903 in der Düsseldorfer Altstadt geboren, und dort hat er auch den größten Teil seines Lebens verbracht. Sein Vater war Setzer, der Sohn sollte Techniker werden, und so begann er seine Ausbildung zunächst mit einer Lehre bei der Firma Rheinmetall. Aber das befriedigte ihn nicht, es wird berichtet, daß seine Mittagspausen am Rhein verbrachte, mit der linken Hand aus dem Henkelmann essend, mit der rechten Hand zeichnend.

Nun, vielleicht ist das nur eine Legende, aber immerhin, 1924 legte der junge Mann seine Zeichnungen dem Akademieprofessor Spatz vor, und der nahm das junge Talent gleich in seine Klasse auf, was durchaus selten war. Später ging Schröers zu Professor Kiedrich und wurde dessen Meisterschüler.

Schröers erlebte mithin jene Jahre der Düsseldorfer Akademie, die mit den Namen der Neuerer verbunden sind und hier im gleichen Jahr, nämlich 1924, dem zum Direktor berufenen Kunsthistoriker Dr. Walter Kaesbach, den Expressionisten Heinrich Nauen und Heinrich Campendonk, denen weitere berühmte Namen wie Otto Dix und Paul Klee folgen sollten.

Doch weder die realistische Schärfe von Dix, noch die Abstraktionen von Klee waren Schröers Sache. Er fühlte sich eher Heinrich Nauen wesensverwandt, einer gegenständlichen doch expressiven Malweise.

Insbesondere war er aber Düsseldorfer und selbstverständlich zum Kreis der Mutter Ey gehörig, die ja ihre Cafestube zu einer Galerie umgewandelt hatte. Schröers ließ sich in deren unmittelbarer Nähe in der Ratinger Straße nieder und dort blieb er auch. Studienreisen führten ihn nach Belgien, Holland und Norwegen, nach Österreich, Italien und Frankreich und dies hat natürlich auch in seinen Bildern seinen Niederschlag gefunden.

Seine eigentliche Schaffenszeit begann 1930 als freier Künstler. Landschaften, Stilleben, Portraits waren seine Themen, wobei er

stets vom visuellen Eindruck ausging, jedoch nur die wesentlichen Linien seines Motivs skizzierte, die ihm dann Erinnerung waren, und die er dann in expressiver Weise, aber ohne Ekstase, Übersteigerung, sein erlebtes inneres Bild aus der Farbe gestaltete und malte. Er blieb dabei stets dem Gegenstand verpflichtet und hielt das Male- rische in einer spezifischen Farbkultur für wesentlich.

Die fertigen sogenannten Künstlerfarben verschmähte er, viel- mehr wird berichtet, daß er seine Farben selbst anrieb, um eben dem Wesen der Farbe möglichst nahe zu sein. Doch war ihm dies nicht Selbstzweck, vielmehr bildnerisches Mittel um poetisch emp- fundenes Visuelles und auch Stimmungsmäßiges wiederzugeben. Und Sie können hier in der Ausstellung sehr schön sehen, wie er sich entwickelt hat.



„Kleines Frauenportrait“, 1929, Öl/Lw., 27 x 35 cm

Sie haben das „kleine Frauenportrait“ hier drüben, 1929 entstanden, weich, fast wie ein Pastell ist es gemalt, und Sie haben im Raum nebenan das großformatige Bild „Auf der Brücke“, in dem Sie seine Frühzeit sehr schön gewissermaßen als ein Ausläufer des deut- schen Expressionismus beobachten können, Vergleiche zu Liebermann etwa bieten sich an. Aber wir können auch dort sehen die zurückhaltende Farbigkeit, Ruhe und gleichzei- tig doch Spannung, wie wir es in den Figuren sehen können.

Sie können seine weitere Entwicklung dann verfolgen, etwa mit dem Bild „Wald“ wo Licht und Schatten, ein impressionistisches Mo- tiv sozusagen, von ihm weiterverarbeitet wird, aber mit sehr viel kräf- tigen Kontrasten, und bei dem blühenden Baum dann die stärkere Abstraktion, die Zeichenhaftigkeit, mit der dieses Motiv dargestellt wird.



Auf der Brücke“, Öl/Tempera auf Lw., 1929 (ca.), 119 x 114 cm



„Wald“, 1932, Öl/Tempera auf Lw., 50 x 65 cm



„Blühender Baum“, 1935, Öl/Tempera auf Lw., 50 x 65 cm

Nun hatte Schröers eine rege Ausstellungstätigkeit entfaltet, der Christine Berg im einzelnen nachgegangen ist. Wir finden ihn 1930 noch in der juryfreien Ausstellung, 1931 auf der Weihnachtsausstellung, und dann sehen Sie, wie sich dieses entwickelt, in den Ausstellungen der Rheinischen Sezession und weiter natürlich auf den großen Düsseldorfer und Münchener Kunstausstellungen.

Schröers war auch einer der Künstler, die vom Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen 1935 in die neugegründete Künstlerkolonie Kronenburg in der Eifel eingeladen wurden, ein Erlebnis, das ihn, wie er später sagte, sehr geprägt hat.

Eine besondere Tätigkeit sei hier noch erwähnt, nämlich: er hatte sich, modern gesprochen, auch für die plastische Chirurgie interessiert und zwar dergestalt, daß er in der Düsseldorfer Kieferklinik nun von Gesichtsverletzten, insbesondere während des Krieges, präzise Zeichnungen, aber auch Abdrücke in Wachs und Gips fertigte, diese exakt bemalte, so daß damit Bilder vom Zustand vor und nach der Operation zur Verfügung standen.

Nun, in der Nachkriegszeit, nach Kriegsdienst und amerikanischer Gefangenschaft, er war in Remagen/Andernach damals, trat Hans Schröers bereits im März 1946 mit einer Ausstellung hervor.

Diesmal in der Galerie der Tänzerin Hella Niebelung. Sie hatte bereits im Dezember '45 wieder eröffnet, in der Blutengasse beim Bankhaus Trinkhaus dann, Sie kennen es sicher noch, im Ratinger Tor. Sie können seine weitere Entwicklung dann verfolgen, etwa mit dem Bild „Wald“ wo Licht und Schatten, ein impressionistisches Motiv sozusagen, von ihm weiterverarbeitet wird, aber mit sehr viel

kräftigeren Kontrasten,

Und im Kreis der von Hella Niebelung in den ersten Nachkriegsjahren ausgestellten Künstlern befand sich dann wiederum Hans Schröers im Kreis bekannter Namen, denken Sie an Hann Trier, Georg Meistermann, Karl-Otto Götz, und andere. Und bei der Wiederbegründung der Rheinischen Sezession 1946, 10 Jahre nachdem sie verboten wurde, war Hans Schröers gleichfalls dabei und beteiligte sich intensiv an Ausstellungen in verschiedenen Städten, Galerien und Museen.

Zwei große Einzelausstellungen in der Städtischen Galerie Schloß Oberhausen fanden 1948 und 1954 statt. 1952 hatte er ein Reisestipendium durch das Land Nordrhein-Westfalen erhalten und gemeinsam mit dem Malerkollegen Kurt Neyers und dem Bildhauer Clemens Pasch bereiste er Italien und insbesondere Positano, das ihn vor allem inspirierte, und auch dafür ist ja ein Bild hier in dieser Ausstellung.



„Südliche Phantasie“, 1953, Öl/Tempera auf Leinwand, 85 x 60 cm

Nun war Schröers seit seiner Studentenzeit eng mit dem Düsseldorfer Kunstleben verbunden. Besonders im Künstlerverein „Malkasten“ war er aktiv tätig, er war Mitglied des Vorstandes und Vorsitzender des Ausstellungsausschusses, der Jury also. In dieser Eigenschaft gestaltete er das kleine Malkasten-Schaufenster „Düsseldorfer Kunst“ und „Das Kleine Format“. Er hat auch den Malkasten-Weinkeller ausgestattet, die Robinson-Bar und nicht zuletzt trat er hervor durch die Künstlerfeste, vor allen Dingen die Karnevals-Redouten, wo er Organisation und Ausstattung leistete.

Sie sehen also die vielfältigen Aktivitäten von ihm. Und Sie können in dieser Ausstellung, die nun wirklich einen sehr schönen Überblick

über sein Werk gibt, diese verschiedenen Phasen nachvollziehen.

Sie haben im Raum nebenan das große Bild der „zerstörte Malkasten“ aus dem Jahre 1943, das die Situation zeigt, die Straße, die ins Dunkel, ins Nichts führt, in die Ruinen.



„Zerstörte Malkasten“, 1943, Öl/Tempera auf Leinwand, 120 x 80 cm

Sie haben daneben das „Capriccio“ aus dem Jahre 1947 mit dem mehrdeutigen Titel und eben auch mit der Darstellung des Künstlers an der Staffelei, ein Selbstbildnis also, aber zugleich auch dann die Puppe, die von außen gesteuert wird.



„Capriccio“, 1947, Öl/Tempera auf Leinwand, 140 x 121 cm

Und dann natürlich der vorzügliche Ulenspiegel, gleichfalls im Raum dort drüben.



„Ulenspiegel“, 1949, Öl/Tempera auf Leinwand, 115 x 120 cm

Und wenn Sie hier in diesem Raum sich umschauchen, dann haben Sie das Motiv der Masken gerade hier gegenüber, das er in seinen späten Jahren, ein Jahr vor seinem Tod aufgreift, aber nun leuchtend lebhaft und abgeklärt.



„Masken“, 1968, Öl/Tempera auf Leinwand, 95 x 80 cm

1966, ebenfalls in dieser Spätzeit, entstand die „Schrankecke“, ein Stilleben, das Sie dort drüben finden, das steil und eckig aufgebaut ist, klar in der Konzeption, sehr delikat im Detail, vor allen Dingen wenn Sie die Spitzendecke sich anschauen, die mit trockener Farbe gemalt ist,



„Schrankecke“, 1966, Öl/Tempera auf Leinwand, 80 x 124 cm

und gewissermaßen ein Pendant dazu finden Sie hier drüben mit dem großen Stilleben „die Atelierecke“, ein ganz hervorragendes Stück.



„Atelierecke“, 1955, Öl/Tempera auf Leinwand, 130 x 150 cm

Die Landschaften zeigen deutlich seine Entwicklung an. 1949 das Bild dort drüben „Dorf mit Brücke“, großflächig gemalt, in verhaltener Farbigkeit architektonisch flächig aufgefaßt,



„Dorf mit Brücke“, 1949, Öl/Tempera auf Leinwand, 85 x 64 cm

dann finden Sie, verhalten in der Farbigkeit, dort drüben links neben den „Masken“ die „Südliche Phantasie“ von 1953 (siehe Seite 7), und hier, am Block dort drüben, die „Herbstlandschaft“ als koloristisches Gegenbild.



„Herbstlandschaft“, 1952, Öl/Tempera auf Leinwand, 110 x 88 cm

Sie haben dann hier drüben die bunte Welt des Zirkus mit ihrer fröhlichen Phantastik in der er die leuchtenden Farben und die das Bild gliedernden struktiven Momente, hier die Geräte des Zirkus, darstellt und damit auch gewissermaßen ein Gerüst für die anderen Bilder hat, die Sie dann hier an der Stirnwand finden.



„Hippodrom“, 1952, Öl/Tempera auf Leinwand, 120 x 117 cm

Denn es ist keineswegs Melancholie, die sein Spätwerk bestimmt, wie dies bei manch anderen Künstlern zu beobachten ist, vielmehr sind es kräftige Farben, man möchte sagen, eine abgeklärte Heiterkeit eines nun besseren Lebens nach Krieg und den Entbehungen der Nachkriegszeit.

Und es sind die Motive aus Holland und Friesland, die ihn beschäftigen, und die Sie hier nebeneinander sehen, die „Seezeichen auf Walcheren“ ,



„Seezeichen auf Walcheren“, 1962, Öl/Tempera / Lw. , 100 x 80 cm



„Hafen auf Beverland“, 1963, Öl/Tempera auf Leinwand, 100 x 75 cm

der „Hafen auf Beverland“, übrigens mit einer ganz faszinierenden Art der Gestaltung des Fonds,

Sie haben die „Krabbenfischerboote“



„Krabbenfischerboote“, 1956, Öl/Tempera auf Leinwand, 100 x 80 cm

oder dann dort drüben die „Brücke in Breukelen“.



„Brücke in Breukelen“, 1964, Öl/Tempera auf Leinwand, 135 x 100 cm

Hans Schröers starb 1969.

Der Malkasten gedachte seiner in Gedächtnisausstellungen 1970, 1973 und 1989. Werke aus seiner Hand befinden sich in private Sammlungen und öffentlichen Museen, in Düsseldorf, in Köln, in Oberhausen, in Kalkar, in Duisburg, in Hannover, Hamburg, Kiel und

vielen anderen Städten.

Aber Schröers verkaufte offenbar nicht gerne. Er hing an seinen Bildern. So ist es auch eine ungewöhnliche Chance, seinen Nachlaß von diesem Umfang hier in der Galerie versammelt zu sehen.

Neben den Bildern sei aber auch an die Sammlung seiner kleinen Ausstellungskataloge gedacht, die Sie im Raum dort drüben auf der Fensterbank aufgereiht sehen in einer Auswahl. Es sind Raritäten und wichtige Quellen, die in öffentlichen Bibliotheken und Archiven äußerst selten sind.

Doch zurück zu den Bildern. „Ich male nur Dinge, die mich ansprechen“ äußerte er einmal und „bei mir ist Malen Musizieren“, womit er in knappen Worten sein Credo formulierte.

Seine Bilder in ihrer dezenten vielfach auf grau gestimmten Farbigkeit, insbesondere in seinem Frühwerk und den sparsamen Akzenten, später der kräftigeren Farbigkeit, entsprechen diesem Künstler, der auf Farbigkeit und, was nicht vergessen werden sollte, auch auf handwerkliche Präzision großen Wert legte, und der damit eben auch jene andere Traditionslinie aufscheinen läßt, die neben der Avantgarde bestand, und die dennoch einen wichtigen Beitrag zur Kunst unseres Jahrhunderts leistete.

Vielen Dank fürs Zuhören!



*Prof. Dr. Heijo Klein
Universität Bonn*